

Eine Arbeit, die kaum wahrgenommen wird

Von der Fachtagung „Frauen in prekärer Beschäftigung im Pflege- und Care-Bereich“

Zu einer Fachtagung „Frauen in prekärer Beschäftigung im Pflege- und Care-Bereich“ hatten kürzlich die Landtagsfraktion DIE LINKE und die Rosa Luxemburg Stiftung nach Jena eingeladen.

Care-Arbeit, also Sorgearbeit, zielt auf die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung von intellektuellen, körperlichen und emotionalen Fähigkeiten einer Person. Der Begriff entstand in den 90er Jahren und knüpft an feministische Diskussionen über die Reproduktionsarbeit an. Zum Thema sprachen die Arbeitssoziologin Prof. Dr. Gabriele Winker, die Gewerkschaftssekretärin Kathrin Reinhardt, die Sprecherin für Soziales, Gleichstellung und Behindertenpolitik der Linksfraktion, Karola Stange, und die Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Heike Werner.

Abfluss von Fachkräften aus Thüringen

Zahlreiche Probleme offenbaren sich beim näheren Betrachten von Pflege- und Care-Arbeit: Sie wird entweder unbezahlt oder schlecht bezahlt erledigt. Sie betrifft vor allem Frauen. Durch die zunehmende Deregulierung des Arbeitsmarktes, verbunden mit einer geringen finanziellen und gesellschaftlichen Anerkennung dieser Berufe, ergibt sich für sie ein hohes Armutsrisiko im Alter, aber auch bereits im Erwerbsleben. Hinzu kommt: Pflege- und Care-Arbeiterinnen organisieren sich kaum und haben dadurch nur eine geringe Resonanz innerhalb der Gesellschaft. Die prekären und diskontinuierlichen Erwerbsverläufe haben im Zusammenhang mit einer Doppelbelastung durch familiäre Verpflichtungen ebenfalls starke negative Auswirkungen auf die Lebensqualität der Frauen. Dies trifft auch auf migranti-

sche Frauen zu, die in wachsendem Ausmaß im öffentlichen und privaten Bereich Pflege- und Care-Arbeiten übernehmen. Es werden künftig immer mehr Menschen auf diese Arbeiten angewiesen sein, während gleichzeitig nicht genug Fachkräfte ausgebildet werden und die Tätigkeit kaum gesellschaftlich gewürdigt ist. Starke Lohnunterschiede zwischen Ost und West sorgen für einen Abfluss von Fachkräften aus Thüringen. So verdient in Bayern eine Altenpflegerin etwa 600 Euro mehr.

Care-Arbeit ist unsichtbar, sie wird gemacht und ist essentiell und dennoch nimmt man sie kaum wahr, da-

liche Bedeutung sie hat, also gewerkschaftliche Organisation und Tarifpolitik. Verstärkt werden müsse die Aus- und Weiterbildung.

Anreize wurden mit einer Imagekampagne gesetzt und seit 2010 steigt auch die Vergütung. Mehr Solidarität ist wichtig, denn der gesellschaftliche Druck ist enorm, wenn Pflege- und Care-Arbeit z.B. aufgrund von Streiks ausfällt. Das Kassensystem unterminiert hier die Arbeit der Angestellten, weil der entstehende Wettbewerb kapitalistischer Logik unterliegt und nicht der Notwendigkeit in der Sache. Für Thüringen sei ein Pflegepersonalschlüssel notwendig und auch ein Branchentarif-



durch ist sie fast ausschließlich unentgeltlich. Das wird dann zum Problem, wenn diese Arbeit in Konkurrenz zum Erwerbsleben steht, weil dann weniger Zeit zum Geldverdienen bleibt und noch keine staatliche Absicherung z.B. im Alter gewährleistet ist.

Welche Wege zur Änderung dieser Umstände wurden auf der Fachkonferenz diskutiert? Zunächst müsse vor allem den Beschäftigten noch stärker klar werden, wie unersetzlich ihre Arbeit ist und welche große gesellschaft-

vertrag könnte in Betracht gezogen werden. Außerdem wurde die Dualstruktur von Pflege- und Care-Arbeiten auf der einen und der medizinischen Arbeit auf der anderen Seite problematisiert, werden doch die „Care-Arbeiten“ im Gegensatz zu den „Cure-Arbeiten“ (also heilenden Arbeiten) sehr viel weniger gewürdigt und entlohnt. Dies führt zu strukturellen Verschärfungen, weil die Bereiche gegeneinander ausgespielt werden.

Michael Bicke

VON A BIS Z:

Energiekonferenz

Die rot-rot-grüne Regierungskoalition hat sich für ihr Vorhaben einer Energiewende die umfassende Bürgerbeteiligung zum Schwerpunkt gemacht. Darauf verweist Steffen Harzer, energiepolitischer Sprecher der Linksfraktion. Auch beim Windenergieerlass habe sie dazu eine für Regierungshandeln in Thüringen einmalige Beteiligungsform bereits auf den Weg gebracht. Mit der vorgezogenen Bürgerbeteiligung wurden beim Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft bereits 537 Stellungnahmen – darunter von allen Bürgerinitiativen, vielen Institutionen und Einzelpersonen – eingereicht. Nun mache auch der federführende Landtagsausschuss für Infrastruktur, Landwirtschaft und Forsten auf Antrag der regierungstragenden Fraktionen mit mehr Bürgerbeteiligung ernst und hat die schriftliche Anhörung mit einer Liste von Teilnehmern auf den Weg gebracht, die bisher nicht beteiligt waren, wie BUND, NABU und Grüne Liga.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, dass die Linksfraktion zur 1. Meininger Energiekonferenz „effizient – regenerativ – dezentral“ für Samstag, den 21. November, 10 bis 17 Uhr ins Landratsamt Schmalkalden-Meiningen, Multifunktionshalle, einlädt. Dabei sollen Interessierte und vor allem kommunalpolitisch Verantwortliche die Möglichkeit haben, sich zu informieren und zu diskutieren, u.a. über den Windenergieerlass und künftige Netzarchitekturen, über veränderte Landschaftsbilder und technische Entwicklungen.

WICHTIGE TERMINE

Landtagssitzungen:

Die nächsten planmäßigen Plenarsitzungstermine des Thüringer Landtags bis zum Jahresende sind, jeweils mittwochs 14.00 Uhr beginnend sowie donnerstags und freitags ab 9.00 Uhr, für den 4. bis 6. November, den 25. bis 27. November sowie im Zeitraum vom 16. bis 18. Dezember anberaumt.

Bei Interesse an Teilnahme an einer der Landtagssitzungen in Erfurt bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle der Fraktion DIE LINKE melden (Tel. 0361 3772295).

Immer auf dem Laufenden im Internet unter:

www.die-linke-thl.de

Haushalt

„Der politische Gestaltungsanspruch der Landesregierung wird im Haushaltsentwurf 2016/17 wohlthuend deutlich“, so die Fraktionsvorsitzende Susanne Hennig-Wellsow nach der Haushaltsklausur am 19. Oktober. „Wir sind uns in der Fraktion einig, dass wir mit dem Doppelhaushalt trotz der schwierigen Situation Thüringen aktiv gestalten wollen. Eine linke Handschrift bedeutet dabei aus unserer Sicht, dass wir in den kommenden Jahren sozial gerecht, demokratisch und ökologisch Politik machen können.“ Dazu werde die Linksfraktion den Koalitionspartnern Vorschläge für Änderungsanträge unterbreiten. Das könne die Bereiche der Bildungs-, Sozial- und Kommunalpolitik betreffen.

Floréal Barrier

Namens der LINKEN brachte die Fraktions- und Landespartei-vorsitzende Susanne Hennig-Wellsow ihre Trauer anlässlich des Todes des Vorsitzenden des Beirats des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald, Floréal Barrier, zum Ausdruck. „Sein Engagement gegen Faschismus und Neonazismus, sein Kampf für eine Welt des Friedens und des Humanismus bleiben unvergessen und sind uns Verpflichtung für die Zukunft“, betonte die Landespolitikerin und erinnerte an die Aktualität des Schwurs von Buchenwald im 70. Jahr der Befreiung des Konzentrationslagers. „Wir werden das Andenken an den Verstorbenen, der seit über 20 Jahren als Vorsitzender des Häftlingsbeirats tätig war, bewahren.“

Netzneutralität

„Schneller als erwartet, hat die Telekom bewiesen, wohin die Reise gehen wird. Die Netzneutralität in Europa wurde jetzt vom EU-Parlament faktisch abgeschafft“, so MdL Katharina König zu den angekündigten Spezialdienstmodellen der Telekom. „Wie das Internet ohne Netzneutralität aussehen wird, ist nun deutlich geworden. Es entspricht dem, wovon Netzexperten und auch Politiker der LINKEN immer gewarnt haben: Kostspielige Überholspuren, Extra-Kosten für kleine, neue Unternehmen und so weiter und so fort. Das behindert nicht nur die Digitalisierung der Wirtschaft generell, es wird auch für viele kleine und mittelständische Unternehmen in Thüringen zum Nachteil werden.“